

TIBIA - Sonderdrucke

Bauer, C.Ch.: Gebräuchliche Verzierungen für das Querflötenspiel im Frankreich des 18. Jahrhunderts. Ed. Nr. 4023, DM 7,20

Boehm, Th.: Schema zur Bestimmung der Löcherstellung auf Blasinstrumenten. Reprint v. 1867. Eingeleitet und kommentiert v. K. Ventzke. Nachwort von O. Steinkopf. Ed. Nr. 4020, DM 7,20

Drechsel, F.: Compendium zur Akustik der Blasinstrumente, nach Victor-Charles Mahillon. Ed. Nr. 4019, DM 7,20

Köneke, H. W.: Skizzen zu einem neuen Blockflötenunterricht. Ed. Nr. 4018, DM 3,00

MoECK, H.: Zur „Nachgeschichte“ und Renaissance der Blockflöte. Ed. Nr. 4021, DM 7,20

MOECK VERLAG + MUSIKINSTRUMENTENWERK · D-3100 CELLE

In den 10 Jahren seines Bestehens hat das Ensemble die Musik der Renaissance in über 100 Konzerten und zahlreichen öffentlichen Auftritten einem interessierten Publikum vorgestellt. Der Schwerpunkt lag dabei auf Konzerten in Nordrhein-Westfalen; *Carmina Antiqua* reiste aber auch zu Konzerten in die Niederlande (1982), nach Frankreich (1985) und in die Tschechoslowakei (1986). Ein weiterer Höhepunkt der 10jährigen Konzerttätigkeit war ein Fernsehauftritt im WWF-Club am 9.5.1986.

Die Konzerte des Ensembles sollen vor allem zwei Intentionen der Beschäftigung mit der Musik der Renaissance verwirklichen. Einmal soll durch den Einsatz der historischen Instrumente in ihrer Klangvielfalt und das Bemühen um eine historisch gesicherte Aufführungspraxis die Musik der Renaissance in ihrer Gesamtheit erschlossen werden. Auf der anderen Seite soll etwas von der Vitalität und ungeheuren Lebensfreude der Renaissance vermittelt werden. Diese beiden Intentionen spiegeln sich in der Konzeption der Konzerte von *Carmina Antiqua* wider, die sich von der „normalen“ Konzertroutine unterscheidet. Die Auswahl einer lockeren Abfolge von Liedern, Tänzen und Instrumentalstücken erfolgt unter einem ungeordneten thematischen Schwerpunkt, der geeignet ist, exemplarisch das Leben zur Zeit der Renaissance zu erhellen. So hat das Ensemble z.B. Konzertprogramme zu folgenden Themen zusammengestellt: Am Hof und in der Schänke; Ein Renaissancefest; Martinslieder; Studentenlieder; Im Maien, im Maien; Musik am Hofe Heinrichs VIII.; Musik der Lutherzeit (im Luther-Jahr 1983) u.a. Neben der Vorstellung der Instrumente sollen vor allem kurze thematische Erläuterungen zum geistesgeschichtlichen Hintergrund oder Auszüge aus zeitgenössischen Quellen die einzelnen Musikstücke miteinander verbinden. Neben der instrumental Darbietung gilt das Anliegen des Ensembles auch der Vokalmusik, wobei hier die Tenorlieder eine herausragende Stellung einnehmen. Damit sich das Publikum bei der Auffüh-

rung der Musik der Renaissance auch optisch auf die weit zurückliegende Zeit einstellen kann, tritt *Carmina Antiqua* in Kostümen auf, die dem Stil der Zeit nachempfunden sind. Dabei sitzen die Musiker an einem Tisch, auf dem Instrumente, Stimmbücher und zu dem Thema des Konzerts passende Requisiten maleisch ausgebreitet sind. In den Konzertaufbau sind je nach Thema einige kurze Spielszenen integriert, die das positive Lebensgefühl der Renaissance besonders augenfällig illustrieren sollen. Am Ende des Konzerts ist das Ensemble bereit, Fragen zur Musik oder den Instrumenten zu beantworten; ein Angebot, das vom Publikum gerne angenommen wird.

Diese fast pädagogisch zu nennende Konzeption und die Vielfarbigkeit der Musik der Renaissance sollen dazu beitragen, daß die Wiederbelebung dieser Epoche (quasi die Renaissance der Renaissance) nicht nur Musikhistoriker, sondern auch ein weit gestreutes Publikum anspricht – eben für alle da ist; eine Funktion, die in der Renaissance ganz selbstverständlich war. Die ungemein positive Resonanz eines zahlreichen und interessierten Publikums ist die beste Bestätigung für das Ensemble, daß ihr Anliegen ankommt.

Das Ensemble für alte Musik *Carmina Antiqua* hat bis jetzt eine Langspielplatte aufgenommen, die unter dem Titel „Do trunken sie die liebe lange Nacht“ im Selbstverlag erschienen ist und im Anschluß an die Konzerte verkauft wird. Eine zweite Langspielplatte ist mit dem Titel „Am Hof und in der Schänke“ geplant und wird voraussichtlich im Herbst 1987 erscheinen.

Martin Fleckenstein

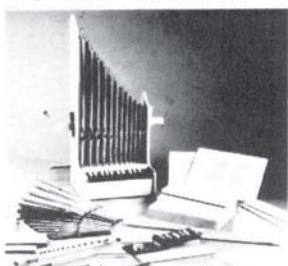
Wochenendseminar in Würzburg

Die Gesellschaft für alte Musik Würzburg e.V. veranstaltete vom 31.10 - 2.11.1986 ein Wochenendseminar für Block- und Traversflöte mit Walter van Hauwe, Amsterdam. 9 aktive und ca. 50 passive Teilnehmer

INSTRUMENTENBAUSÄTZE

2-Fuß Orgelportativ

Unser Bausatz für ein 2-Fuß-Organportativ wurde mit großer Liebe zum Detail entworfen. Um selbst demjenigen, der zum erstenmal einen Bausatz zusammensetzt (mit einem Bausatz arbeitet), Erfolg zu garantieren, sind die Bälge so konstruiert, daß sie einfach zu machen und doch wirkungsvoll für das Spiel sind. Die Tasten und das Tastenbett sind vorgebohrt, so daß kein Irrtum möglich ist, und die Windlade ist gänzlich (vor)geformt, wobei alle Windkammern/Bohrungen fertig sind. Alle Gehäuseteile sind aus Eiche, gefertigt nach sehr hohem Standard, u. die 25 Metallpfeifen, vor Versand gestimmt, vervollständigen den Bausatz. Eine Gebrauchsanweisung, eine Arbeitszeichnung u. Fotografien führen Sie in klarer und knapper Weise durch jedes Baustadium.



WORLDWIDE
TELESALES
Bradford (0274)
393753

The Early Music Shop

Hauptausstellungsraum, Verkauf und Verand
28 Sunbridge Road, Bradford,
West Yorkshire, BD1 2AE
Tel.: 00 44 / 274 / 39 37 53

fanden sich in den Greisinghäusern in Würzburg ein. Da unter den Anmeldungen die Traversflöte nicht vertreten war, wurde es ein reiner Blockflötenkurs.

Die aktiven Teilnehmer hatten je 2 Werke nach freier Wahl vorbereitet, die sie in 2 Unterrichtsstunden mit Walter van Hauwe besprachen. Als erstes stellte der Spieler sein Problem dar. Im Vordergrund standen dabei weniger Interpretationsfragen, sondern vielmehr spezielle Probleme der Blockflöte wie Atmung, Intonation, Zungen- und Fingertechnik. Das Hauptproblem war immer wieder die Zungentechnik. Hier gab der Dozent für jede Artikulationsfrage neue Sprechübungen, die die variierenden Zungenbewegungen verdeutlichten. Anhand dieser anschaulichen Erklärungen war bei jedem Spieler im Laufe der Unterrichtsstunde eine deutliche Verbesserung der problematischen Stellen zu hören.

Für die passiven Teilnehmer boten sich immer wieder Möglichkeiten, gezielte Fragen zu stellen. So wurden in den 3 Tagen Werke von Virgiliano bis zu Serocki erarbeitet. An dieser Stelle ist dem Cembalobauer Volker E. Martin aus Neubrunn zu danken, der ein 1986 fertiggestelltes Instrument für Continuo-Begleitung zur Verfügung stellte.

In der abschließenden Fragestunde wurde die Begeisterung aller Teilnehmer nochmals deutlich. Walter van Hauwe hatte viele seiner Erfahrungen weitergegeben, nicht seine Meinung – hier wurde Handwerkszeug ver-

mittelt, mit dem jeder Teilnehmer, ob passiv oder aktiv, auch nach dem Kurs arbeiten kann. Die Nachricht, daß die Gesellschaft für alte Musik Würzburg, die diesen Kurs hervorragend organisierte, auch 1987 vom 30.10. – 1.11. zu einem Kurs von Walter van Hauwe einlädt, wurde freudig aufgenommen.

Am Ende des Seminars stand ein Konzert des Dozenten. Van Hauwe fesselte das Publikum mit Block- und Traversflötenmusik aus der Zeit vom 14. bis 20. Jahrhundert.

Comelia Rothkegel

Practica Musicae: Vier Jahre Tätigkeit

Die besondere Situation der italienischen Kultur verschärft die Kontraste zwischen einer streng traditionellen und manchmal stockenden Verbreitung und einer den kühnsten und höchst avantgardistischen Modellen angepaßten Art der Forschung. Diese etwas allgemeine Bemerkung ist besonders zutreffend in Hinsicht auf musikalische Didaktik und Bildung. Einerseits bleibt die Pflege des „Bel Canto“ einer der wichtigsten Anhaltspunkte der Konservatorien; andererseits suchen sich frühe und neue Musik – praktisch von den Institutionen ausgeschlossen – einen eigenen Raum, mit oft bemerkenswerten Resultaten.

In dieser Hinsicht stellt die Blockflöte ein beispielhaftes Instrument dar, welches in den letzten zehn Jahren eine Verbindung zwischen dem verborgenen Interesse für eine andere Musik und den Ergebnissen der Untersuchungen im Bereich der alten sowie der zeitgenössischen Musik hingestellt hat. Man muß bedenken, daß die Blockflöte vor 1960 in Italien im Gegensatz zu Nord- und Mitteleuropa, nicht einmal als volkstümliches Instrument bekannt war. Die relativ neue Wiederentdeckung ist also einerseits mit dem Interesse für alte Musik verbunden, und andererseits mit einer neuen pädagogischen Auffassung, durch welche die Blockflöte „unterschwellig“ in den Schulen eingeführt wurde.

So ist in Italien mit der SIFD¹ (Italienische Blockflötengesellschaft), die erste Vereinigung entstanden, die sich dem Studium und der Didaktik auf dem Gebiet historischer Instrumente und der Renaissance- und Barockliteratur widmete. Die SIFD war auch die erste Institution, die den internationalen Austausch zwischen Interpreten, Pädagogen und Musikologen, die sich mit alten Instrumenten bzw. mit neuen Spieltechniken befaßten, förderte.

Im Zeichen der Blockflöte wurden die ersten Kurse für alte Musik durchgeführt, wobei ein zahlreiches Publikum zusammenkam: Erwachsene, die noch nie eine musikalische Ausbildung erhalten hatten, neugierige Liebhaber der frühen Musik, Historiker oder Phi-